

brechung des Schulunterrichtes so weit als nur irgend möglich verhindern. Über die Anordnung der einzelnen Räume wird später ausführlich gesprochen. Ganz anders liegen die Dinge bei der Berufsausbildung. Hier beobachtet man in allen Krüppelheimen die Tendenz nach räumlicher Trennung von der Klinik und Schule. Im Oscar Helene-Heim befinden sich noch alle Abteilungen in einem Gebäude vereinigt, doch besteht auch hier die Absicht, die Werkstätten in einem selbständigen Gebäude unterzubringen. Diese Trennung von der Klinik ist ratsam, da die Arbeit in den Werkstätten unvermeidlich mit störenden Geräuschen durch Maschinen verbunden ist. Die Berufsschule erfordert eigene Lehr-

kräfte, besondere Lehrmittel und Einrichtungen der Klassenzimmer, so daß auch diese Abteilung von den übrigen Schuleinrichtungen getrennt werden kann. Schließlich bedeutet die Verlegung der

Schlafräume für Lehrlinge in das Lehrlingsheim eine Erleichterung der Erziehungsarbeit. Die Zusammenlegung von Werkstätten, Schlafräumen und gemeinschaftlichen Räumen (Lese-, Musik-, Schul-, Bastelzimmer u. a. m.)

in einem Gebäude ist nicht zu empfehlen, da alle diese Räume baulich einen Fremdkörper in einem modern angelegten Werkstattegebäude

bedeuten. Werden Erwachsene und Tiefwertige in einem Krüppelheim aufgenommen, so sind diese beiden Gruppen

von den sonstigen Jugendlichen streng zu trennen. Eine sehr zweckmäßige Lösung scheint uns das bisher nicht zur Ausführung gekommene Projekt des Krüppelheimes in Allenstein zu sein.

Im folgenden werden die Forderungen besprochen, welche die einzelnen Abteilungen abweichend von den allgemeingültigen Richtlinien für Krankenhaus-, Schul- und Industriebauten verlangen.

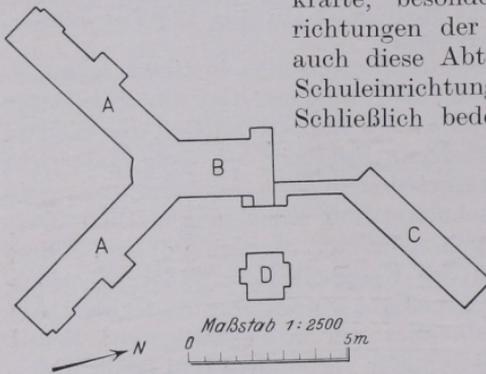


Abb. 3. Bauentwurf für den Neubau einer Krüppelheilstalt mit Schule und Werkstätten, entworfen von Architekt B. D. A. FEDDERSEN, Allenstein, gemeinsam mit Dr. P. MOLLENHAUER, leitender Arzt des Dorotheenhauses in Allenstein, im Auftrag des Vaterländischen Frauenvereins Allenstein-Stadt, auf Veranlassung des Herrn Landeshauptmanns.

- A Im Erd-, I. und II. Obergeschoß Krankenräume mit insgesamt 269 Betten. Allen Krankenzimmern ist eine breite Liegehalle vorgebaut. Im Scheitel des Winkels befindet sich im Erdgeschoß ein Tagesraum, im I. und II. Stock ein Speisesaal mit Anrichte und Nebenräumen für Pflegerlinge bzw. Schwestern.
- B Erdgeschoß: Warteraum, Aufnahmezimmer, Büroräume und mehrere Dienstzimmer für Beamte. 2 Krankenaufzüge. I. Stock: 4 Klassenräume, Zeichensaal, Turnsaal. II. Stock: Operationsabteilung.
- C Werkstätten, Dienstwohnungen, Lager- und Bodenräume.
- D Wohnung des Chefarztes.